

Transformation der Reformation

Design-Studenten beschäftigen sich mit einem theologischen Begriff und seiner Bedeutung: eine Ausstellung in der Martin-Luther-Kirche.

Von **INA WAGNER**

Emden. Robert Pollner sieht die Reformation plastisch als eine Holzkugel, die Entwicklungen ins Rollen gebracht hat. Sina Faikosch hat eine Glocke aus Patronenhülsen gegossen und damit einen Gegenwurf geschaffen zu den Glocken, die eingeschmolzen wurden, um daraus Waffen zu produzieren. Martin Grobceker entleert – virtuell – die Sixtinische Kapelle und ersetzt die großartigen Gestalten Michelangelos durch Bilder von der Suche nach dem sogenannten Gottesteilchen. Lisa Böhme schuf aus Eichenholz und Glas ein völlig neues, hoch ästhetisches Abendmahlsgeschirr. Chantal Diaz hat die Gipsabdrücke betender Hände auf Blanco-Bücher ausgestellt, die als Modell für die Bibel stehen.

All diese und weitere Arbeiten sind derzeit in der Martin-Luther-Kirche zu sehen. Am Mittwoch wurde die Ausstellung eröffnet, die heutige Auffassungen und Auswirkungen der Reformation von 1517 zeigt und mit dem Titel „REFORMATION – eine Auseinandersetzung“ darauf verweist, dass hier keine Künstler, sondern Designer am Werk waren.

Zwölf Studenten der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim hatten sich also im Rah-

men einer Kooperation zwischen ihrer Hochschule und der Hannoverschen Landeskirche mit der Reformation beschäftigt, nach Hintergründen geforscht und die Perspektiven ausgelotet. Dabei kamen dann Ideen zustande, die zum Beispiel die Gewölbe alter Kirchen als „Debattierraum“ entdecken

und die Strukturen dieser komplexen Decken ins Praktische wenden, etwa als Stoffmuster.

Eine Skulptur „Gefängnis der Gedanken“ macht deutlich, dass Reformation auch ein intellektueller Prozess ist. Eine Reihe perfekt aufgearbeiteter grafischer Formen verdeutlicht,



Sina Faikosch hinter ihrer in Kreuzesform angelegten fünfteiligen Arbeit zu den „Fünf solas“ der Reformation. EZ-Bild: Gonda van Ellen

dass die „Fehlbarkeit des Menschen Perfektion nicht zulässt“. Sprache als Mittel der Kommunikation wird ebenso in ein (Wort)Bild gebracht wie die berühmten „fünf solas“ der Reformation: sola fide (allein der Glaube), sola scriptura (allein die Schrift), solus Christus (allein Christus), sola gratia (allein die Gnade) und soli Deo gloria (Gott allein gehört die Ehre). In fünffacher Staffelung hat Sina Faikosch diese fünf Argumentationen der Reformatoren gegen die katholische Kirche auf zweidimensionalen Platten dargestellt und zu einer Kreuzform verbunden.

Insgesamt sind es 18 Objekte, die bis zum 9. August in der Martin-Luther-Kirche zu sehen sind. Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr sieht in den Designerstücken „Luthers Theologie im Zentrum getroffen“. Professor Timo Rieke, der mit seiner Kollegin Professorin Barbara Kotte die Projektleitung hatte, hob hervor, dass jeder der beteiligten Studenten wirklich seinen individuellen Anknüpfungspunkt gefunden habe.

Oberbürgermeister Bernd Bornemann betonte noch einmal seinen Stolz über die Auszeichnung Emdens als „Reformationsstadt Europas“ und verwies darauf, dass der Rat beschlossen habe, die Reformation bis 2022 mit unterschiedlichen Veranstaltungen zu feiern.

Musikalisch begleitet das GaT-Auswahlorchester unter Leitung von Ronald Jacobs mit geistlicher und weltlicher Musik.